

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH160900000610183596

Hour of Power vom 30.06.2019

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Diesen Tag hat der Herr gemacht. Wir wollen froh und fröhlich sein.

HS: Willkommen, liebe Freunde. Es ist schön mit Ihnen Gottesdienst zu feiern. Schön, dass Sie da sind. Wir lieben Sie. Wie schon Helen Keller gesagt hat: alleine können wir so wenig erreichen, doch gemeinsam können wir viel erreichen. Danke, dass Sie da sind.

BS: Amen. Wir werden heute mit einem Gebet beginnen. Heute sprechen wir darüber, was es bedeutet, unsere Feinde und diejenigen zu lieben, die grob und unfreundlich zu uns sind. Daher beten wir, dass Gott unsere Herzen öffnen möge.

Vater, wir kommen zu dir im Namen Jesu. Viele von uns wurden durch andere verletzt oder verwundet. Diese Dinge sind schmerzhaft und sie verletzen uns. Doch wir wissen auch, dass du uns liebst und nicht möchtest, dass wir zur Seite gedrängt oder missachtet werden. Daher beten wir, Herr, dass wir mit Liebe antworten können, wenn diese Dinge geschehen. Wir beten, dass wir erfüllt sind von der göttlichen Liebe, sodass wir unsere Feinde lieben können und sogar diejenigen, die gehässig über uns reden. Lass uns erkennen, dass wir mit deinem Heiligen Geist und deiner Macht erfüllt sind, wenn wir im Reich Gottes leben. Darum bitten wir heute. Jedes Lied, das wir singen, alles, was wir heute tun, tun wir, um dich anzubeten. Wir lieben dich. In Jesu Namen, Amen.

HS: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie, und ich auch.“

Bibellesung - Kolosser 3, 22 bis 25 (Hannah Schuller)

Hören Sie als Vorbereitung zu Bobbys Predigt Verse aus dem Kolosserbrief: „Ihr Sklaven, gehorcht in allem euren irdischen Herren! Tut dies nicht nur, wenn sie euch dabei beobachten und ihr von ihnen anerkannt werden wollt. Verrichtet eure Arbeit aufrichtig und in Ehrfurcht vor Christus, dem Herrn im Himmel. Denkt bei allem daran, dass ihr letztlich für ihn und nicht für die Menschen arbeitet. Als Lohn dafür wird er euch das Erbe geben, das er versprochen hat. Das wisst ihr ja. Denn Jesus Christus ist euer wahrer Herr! Wer allerdings Unrecht tut, wird auch dafür den entsprechenden Lohn bekommen. Gott beurteilt alle Menschen gleich, egal welches Ansehen sie genießen.“

Liebe Freunde, wir streben danach, unsere Arbeit für den Herrn zu tun und unsere Feinde, ja sogar unseren Chef zu lieben. Amen.

Video - Zeugnis (Franklin Tummel)

Mein Name ist Franklin Trummel. Ich gehe seit 2012 in die Kirche von Hour of Power. Meine Mutter war Zeuge Jehovas, mein Vater war ein Baptist. Es war eine seltsame Dynamik, denn samstags gingen wir in den Königreichsaal und sonntags musste ich umdenken und ich in den Gottesdienst in der Baptisten Gemeinde gehen. Meine Eltern ließen sich scheiden, als ich 11 Jahre alt war und so endete meine Kirchengeschichte. Als ich mit 15 in ein Pflegeheim kam, ging ich in die Calvary Chapel in Costa Mesa. Ja, diese Erfahrung war wirklich gut. Mir gefiel, was sie dort unterrichteten. Ich mag dieses Zugehörigkeitsgefühl. Es war ein gutes Gefühl. Mit 18 veränderte sich dann alles. Ich kehrte der Kirche komplett den Rücken. Es war einfach zu viel. Ich war nun erwachsen und als ich 20 wurde, nachdem ich mich habe scheiden lassen, ging es richtig los. Das war der Punkt als, alles anfang. Während dieser Zeit bestand das Leben nur aus Arbeit unter der Woche und Sparen fürs Wochenende.

Es wurde Freitag Abend, man geht aus, geht in Clubs, nimmt Drogen, lebt einfach sein Leben. Am Anfang nahm ich nur am Wochenende Drogen, danach täglich. Man kann es nicht nur auf das Wochenende beschränken. Es kontrolliert dein Leben. Es ist dein Gott. Ich habe die Drogen mehr geliebt als das Leben selbst.

Ich sagte: „Das wars. Ich kann so nicht weiter machen. Es muss etwas Besseres geben.“ Gott hatte seine Hand die ganze Zeit über mir. Als wir unseren Platz, unser Zuhause bei Hour of Power gefunden hatten, veränderte sich wirklich alles für mich. Ich fühlte, dass ich auf einmal das tat, was ich tun sollte, anstatt mich selbst und die Menschen um mich herum zu zerstören. Ich tue tatsächlich das, was für mich vorbestimmt war: was Gott die ganze Zeit für mich vorgesehen hatte. Wenn ich darüber nachdenke, was die Veränderung in mir, von damals zu heute, hervorgerufen hat, weiß ich, dass es ohne Zweifel unüberwindliche Freude war. Gott hat mich vor dem gerettet, woran ich so viele Menschen habe sterben sehen, einen elenden Tod, ein einsames Sterben ohne jede Hoffnung. Er hat mich in eine Zukunft geführt, die unendlich viel Hoffnung und Freude bereithält und ich weiß beim Aufwachen, dass es ein guter Tag werden wird, egal was kommen mag. Ich habe die Liebe Gottes. Das erste Mal in meinem Leben lächle ich. Ich laufe nicht ständig mit einem langen Gesicht herum. Ich kann es manchmal nicht in Worte fassen, wie viel es in mir bewirkt hat und was Er für mich, meine Ehe und mein Leben getan hat. Es ist einfach großartig.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Liebe Freunde, lassen Sie uns gemeinsam unser Bekenntnis sagen:

Ich bin nicht, was ich tue, ich bin nicht was habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen.

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen
und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen.

Predigt "Avodah: Liebe Deinen Nächsten – selbst deinen Chef!" (Bobby Schuller)

Das Thema der heutigen Predigt lautet *Liebe deine Feinde, selbst deinen Chef*. Manche von uns haben großartige Chefs. Manche von uns haben großartige Kollegen. Ich sage Ihnen, es gibt nichts Besseres als für einen wirklich inspirierenden, lebensspendenden, freundlichen, fairen Chef zu arbeiten. Es gibt nichts Besseres als in einem Job mit Menschen zu arbeiten, die Sie lieben, die Sie gerne sehen, in einer Organisation, die inspirierend ist. Doch sehr oft haben die meisten von uns, wahrscheinlich sogar fast alle, mindestens ein oder zwei Leute auf unserem Arbeitsplatz, mit denen es keinen Spaß macht. Oder wir haben oder hatten Chefs oder Personen in der Stadtverwaltung, mit denen Sie Ärger hatten. Vielleicht haben Sie versucht, eine Baugenehmigung zu bekommen und sie wurde ihnen einfach nicht erteilt. Wir werden mit so vielen Dinge im Leben konfrontiert, bei denen man Vorgesetzte hat, bei denen man mit Menschen arbeitet, Menschen, die einen grundlos aufhalten. Wir wollen darüber sprechen, wie wir damit als Nachfolger Jesu umgehen, wie wir liebevolle Nachfolger Jesu sein können und wie wir all diese Dinge, die uns in unserer Jüngerschaft belasten, loslassen können.

Das alles steht im Zusammenhang einer neuen Reihe, die wir letzte Woche begonnen haben: Avodah. Hinter Avodah steht die Idee, dass meine Arbeit meine Anbetung und mein Dienst ist. Im Hebräischen ist das alles das gleiche Wort. Im Hebräischen ist das Wort für Anbetung das Wort für Arbeit, das Wort für Dienst. Als zum Beispiel Adam und Eva aufgefordert wurden, den Garten zu bebauen (avad) und zu bewahren (shamar), kommt das Wort Avad von Avodah und es bedeutet, dass die Arbeit, die Adam und Eva im Garten verrichten, sowohl ihre Anbetung zu Gott als auch ihr gegenseitiger Dienst ist. Wenn Sie also die Bibel übersetzen, müssen Sie als Übersetzer entscheiden, wie Sie es übersetzen, denn im Deutschen gibt es kein Wort wie „Avodah“. Wir teilen es auf. Unsere Arbeit ist das, was widerwärtig ist und das endet hier. Unsere Anbetung ist die Musik und das passiert in der Kirche. Unser Dienst ist das, was wir freiwillig in unserer Freizeit tun. Ich denke, dass alle diese drei Dinge darunter leiden, wenn wir sie voneinander trennen und sie auf unterschiedliche Weise betrachten. Sie können den Beweis dafür sehen. Über 60 % der Amerikaner mögen ihre Arbeit nicht oder hassen sie sogar.

12% bis 15% hassen ihre Arbeit tatsächlich, wodurch 20/25% übrig bleiben, die es wirklich genießen, in ihre Arbeit zu gehen. Das bedeutet, dass Sie zu der Minderheit gehören, wenn Sie ihre Arbeit lieben, und somit auch ihre Kollegen und Ihren Chef. Dann haben Sie Glück.

Ich denke, das ist der Grund, warum viele von uns bei einem Bürojob denken, dass der Montag schrecklich ist und das ganze Leben daraus besteht, Montag bis Freitag durch die Hölle zu gehen, damit man am Wochenende Frieden hat. Samstag und Sonntag sind meine Belohnung.

Viele von uns sind Workaholics. Andere dagegen arbeiten überhaupt nicht mehr. Vielleicht sind Ihre Kinder schon ausgezogen, wodurch Sie keine aktive Vater- oder Mutterrolle mehr haben. Vielleicht sind Sie im Ruhestand. Vielleicht hatten Sie einen Unfall und können nicht mehr arbeiten. Vielleicht wurde Ihnen gekündigt! Sie sind an dem Punkt, an dem Sie sagen: „Ich hasse meinen Job, aber noch mehr hasse ich es, keinen zu haben!“ Deshalb wollen wir heute darüber sprechen, wie wir uns am Montag morgen auf die Arbeit freuen können. Wie jeder einzelne Tag erfüllt von Gottes Reich, voller Leben, voller Freude sein kann. Wie wir in unserer Pause, in unserer Arbeit, in unseren Hobbies, unserem Dienst, unserer Großzügigkeit eine Bedeutung finden können. Ich denke, dass es in diesem einen Wort zu finden ist - Avodah.

Ich mag es nicht, Nietzsche zu zitieren, doch er hat gesagt, dass es in jeder Sprache eine Philosophie gibt. Es erscheint mir einleuchtend, dass es im Hebräischen die Idee gibt, dass Gott unsere Arbeit liebt. Wenn wir mit ganzem Herzen arbeiten, wenn wir arbeiten, als würden wir Gott dienen und nicht den Menschen, wenn wir arbeiten, als hätte unsere komplette Arbeit einen unendlichen Wert, dann wird sich irgendwie auf irgendeine Weise in Gottes großem Plan etwas verändern. Unsere Arbeit verbessert sich, sie ist der Mühe wert. Unsere Woche wird fröhlicher. Doch es gibt Millionen Gründe, weshalb es weise ist, Ihre Arbeit als Anbetung und als Dienst wahrzunehmen; dass sie ein Geschenk an Andere ist und eine Tat, um Gott anzubeten. Das bedeutet das Wort Avodah. Eines der Dinge, über die ich heute sprechen möchte und letzte Woche haben wir schon darüber gesprochen, ist, wie wir das tun können. Was ist jedoch, wenn wir mit Leuten arbeiten müssen, die unfreundlich, schwierig oder unfair sind? Wenn Leute unsere Tacker stehlen und sich an unserem Computer einloggen, wenn sie uns Spam Emails schicken? Oder Menschen, die uns nerven und über uns lästern? Was ist mit Chefs? Unfaire Chefs, die uns nicht unterstützen, uns keine Gehaltserhöhungen geben oder uns mit Kündigung drohen? Chefs, die jemanden bevorzugen oder Kollegen, die die Lorbeeren einheimsen? Vieles davon haben wir erlebt. Einige von uns arbeiten nicht mehr, was tun wir dann mit unserer freien Zeit? Wenn Sie ehrenamtlich helfen, in der Kirche arbeiten oder verschiedene Dinge tun, die wir in unseren Vereinen tun und wir Leiter haben oder Menschen, mit denen wir dort zusammenarbeiten, die unhöflich oder unfair sind? Jesus hat die Antwort darauf. Die Antwort ist: wenn wir unsere Arbeit tun, sollten wir sie so tun, als würden wir sie für Gott tun und wir sollten sogar unsere Feinde lieben. Unsere Feinde lieben. Unsere Feinde lieben, sogar unseren Chef.

Was tun wir in unserem Leben mit Menschen, - und wir Pastoren nennen sie „EGRs - Extra Grace Required“ - besonders Gnadebedürftige - arbeiten müssen? Was tun wir, wenn wir EGRs um uns haben, die wir täglich sehen. Wie arbeiten wir mit ihnen? Die Antwort ist: wir lieben sie. Wir lieben sie. Wir lieben Menschen. Das ist das zentrale Merkmal eines wahren Jünger Jesu. Wenn ich in der Sprache der Engel reden kann, oder? Aber keine Liebe habe, bin ich ein dröhnender Gong.

Liebe definiert, was es heißt ein Nachfolger Jesu zu sein. Sehr oft, wenn wir darüber sprechen, unseren Nächsten zu lieben oder tatsächlich unsere Feinde zu lieben, sprechen wir darüber, im Sinne von es noch stärker zu versuchen. Gib einfach dein Bestes, sie zu lieben. Obwohl das natürlich besser als gar nichts ist, ist es nichts, was für immer andauern wird. Wenn wir davon sprechen, unsere Feinde zu lieben, geht es um eine komplette Veränderung, die durch den Heiligen Geist stattfindet. Dann sind wir neu erschaffen und werden ein liebender Mensch.

Das ist ein entscheidender Teil und kann nicht unbeachtet bleiben. Ich habe eine ganze Predigtreihe darüber gehalten: *Überfluss: Ein Leben ohne Mangel!* Das ist das große Thema von Dallas Willard. Ich denke, er nennt es einen Dreiklang der Genügsamkeit. Er fasst dabei all diese schönen Zeilen zusammen, in denen man die Reise des Jüngers zu einer neuen Schöpfung erkennt. Als erstes kommt der Glaube. Das Vertrauen, dass ich meine Feinde nicht zur Rede stellen muss. Das Vertrauen, dass es nicht meine Aufgabe ist, es in Ordnung zu bringen, wenn ich meine Feinde liebe und ich gute Dinge über sie sage und mich um sie kümmerge - Gott wird sich darum kümmern. Wenn ich ihm ergeben bin und meine Feinde liebe, kann Gott dadurch Großes bewirken.

Der nächste Schritt ist sich selbst hinzugeben und nicht sich selbst aufzugeben. Es heißt nicht, dass es mir egal ist, es heißt nicht, dass es nicht weh getan hat, es heißt nicht, dass meine Gefühle nicht wichtig sind oder dass ich keinen Stress habe. Doch es bedeutet, dass ich mich nicht selbst an erste Stelle setze. Ich höre auf, zu sagen: „wie kannst du nur“ und „Ich fühle mich angegriffen“ und „Das ist nicht richtig“. Übrigens fällt mir das sehr schwer, mir, Bobby Schuller. Gestern hat ein Hamburgerverkäufer es Hannah schwer gemacht, weil sie gefragt hat, aus welchem Fleisch die Burger gemacht sind. Er antwortete: „Es ist alles das gleiche Fleisch.“ Ich wollte einfach nur ... oh, oh, Mann. Ich spürte, die Wut in mir aufsteigen, doch ich kann Ihnen sagen, ich habe nichts gesagt, worauf ich sehr stolz bin. Das ist besser als gar nichts. Es ist besser als gar nichts. Das kam von tief in mir.

Darum geht bei sich selbst hinzugeben, dass wir diese Sachen loslassen können. Was müssen wir einem Hamburgerverkäufer beweisen? Was müssen wir der Person beweisen, die sich in der Reihe vordrängt, oder der Person, die 16 Teile an die Maximal-15-Teile-Kasse bringt? Warum müssen wir diese Menschen zur Rede stellen? Die Antwort ist: Weil wir diese aufgeblasenen Egos haben und es geht um alle die anderen Wege, wie Menschen größere, wichtigere Grenzen verletzt haben. Es ist also ein Teil des Glaubens und des Vertrauens in Gott, zu sagen: Okay, ich lasse mein Ego ziehen und vertraue darauf, dass Gott das Beste zur rechten Zeit für mich bereit hält.

Der dritte Teil ist, dass, wenn Sie beginnen zu glauben und sich selbst weniger wichtig nehmen, dann entsteht aus tiefstem Herzen und durch den Heiligen Geist etwas, das wir göttliche Liebe nennen. Es ist nicht einmal so, dass Sie Ihr Bestes geben, um Menschen zu lieben, Sie werden im Laufe der Zeit zu einer liebenden Person. Wir kennen diese Menschen, oder? Sie sprudeln nur so vor Mitgefühl und Liebe, sie vergeben schnell, sie sind freundlich und gutmütig. Ich glaube nicht, dass das ein Persönlichkeitsmerkmal ist. Ich denke das ist etwas, das man sich aneignen kann. Für einige von uns ist es leichter als für andere. Es ist schwieriger für die Iren unter uns, zum Beispiel. Ich bin zu 50% Ire, es ist sehr schwer, doch sogar wir können das schaffen.

Wir lernen unsere Feinde zu lieben, indem wir eine liebende Person werden. Es gibt viele Stellen, an denen uns die Bibel das lehrt, es zieht sich durch die ganze Bibel, doch es ist ein zentraler Punkt, es ist wahrscheinlich eines der zentralen Themen in der Bergpredigt. Nun lehnen es viele Kirchen ab, zu lehren, seine Feinde zu lieben. Ich verstehe nicht, warum. Ich habe einen Lieblingsprediger und ich höre seine Predigten jede Woche. Ich werde nicht sagen, wer es ist. Ich habe ihn sagen hören, dass Jesus nicht tatsächlich von uns erwartet, das zu tun, von was er in der Bergpredigt spricht. Sondern dass die Bergpredigt uns nur zeigt, wie die Perfektion aussieht und was wir niemals erreichen werden; dass wir als Sünder Vergebung brauchen. Ich habe sofort gedacht, das stimmt nicht! Das hast du dir nur ausgedacht! Wenn Sie das Ende der Bergpredigt betrachten, sagt Jesus tatsächlich: „Wer nun auf das hört, was ich gesagt habe, und danach handelt, der ist ein Mann, der sein Haus auf felsigen Grund baut.“ Wer nun auf das hört, was ich gesagt habe, und danach handelt. Das ist es, was ich sagen möchte. Als Jesus die Bergpredigt hält, möchte er, dass wir genau das tun, unsere Feinde zu lieben und das nicht aus Frömmigkeit oder als Verpflichtung oder aus einem Gefühl der Heiligkeit heraus. Er gibt uns das eher als guten Rat. Es ist nützlich. Es ist praktisch. Es macht unser Leben besser, wenn wir unsere Feinde lieben. Unsere Feinde lieben. Hören Sie mir zu, es ist eine der besten Möglichkeiten, wie Sie Gott zeigen können, dass Sie ihm bei Ihrem Leben vertrauen. Es bedarf einer großen Menge an Glauben, Ihre Feinde nicht zur Rede zu stellen. Zu vertrauen, dass es ein Akt des Glaubens ist, auch die andere Wange hin zu halten, die extra Meile zu laufen, wie Jesus es uns lehrt. Es verändert Leben und gibt dem Reich der Dunkelheit Licht. Wir werden noch mehr darüber sprechen.

Jesus lehrt es uns! Wenn Sie nicht wissen, wovon ich spreche, freue ich mich. Folgendes hat Jesus gesagt: „Ihr wisst, dass den Vorfahren auch gesagt wurde: ›Auge um Auge, Zahn um Zahn!‹ Doch ich sage euch: Leistet keine Gegenwehr, wenn man euch Böses antut! Wenn jemand dir eine Ohrfeige gibt, dann halte die andere Wange auch noch hin! Wenn einer dich vor Gericht bringen will, um dein Hemd zu bekommen, so lass ihm auch noch den Mantel! Und wenn einer von dir verlangt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei Meilen mit ihm! Gib jedem, der dich um etwas bittet, und weise den nicht ab, der etwas von dir leihen will.“ Lassen Sie uns als erstes darüber sprechen, die andere Wange hinzuhalten. Ich möchte meine sehr kluge, sehr besonnene, fantastische Frau Hanna einladen, meine beste Freundin. Hannah ...

HS: Danke.

BS: Wenn Jesus davon spricht, dass jemand dir eine Ohrfeige gibt, dann spricht er über eine Beleidigung. Das ist ein Schlag mit dem Handrücken. So kennen wir es. In der hebräischen Kultur ist Hannah nun der Schläger. Sie ist der Tyrann und ich werde der sein, der drangsaliert wird.

HS: Das Opfer.

BS: Ich bin aber 1,90 Meter groß und du nicht, also brauchst du einen Schnurbart. Hier, bitte.

HS: Bist du härter als ich?

BS: So schaut du mehr nach einem Schläger aus als nach meiner Frau, die einfach nur wegen irgendetwas wütend auf mich ist.

HS: Sehe ich gut aus?

BS: Zum fürchten. Ist das gut?

HS: Ja.

BS: Hilft das? Hannah ist der harte Typ und ich bin derjenige, der drangsaliert wird. In der jüdischen Kultur im ersten Jahrhundert, benutzte man nie seine linke Hand für irgendetwas, richtig? Außer man hielt etwas mit beiden Händen. Also nicht mit der linken Hand auf etwas zeigen, zum Beispiel. Man schrieb nicht mit der linken Hand und man schlug nicht mit der linken Hand. Alles, was man tat, tat man in dieser Kultur mit der „richtigen“ Hand and und das ist die rechte Hand.

Wenn mich jemand auf die rechte Wange schlägt ... Versuch es und schlage mich mit der rechten Handfläche auf meine rechte Wange. Nein, mit der Handfläche.

HS: Was meinst du?

BS: Es fühlt sich nach nichts an. Du musst es nicht wirklich tun, ich meinte nur zeigen. Du hast es getan.

HS: Ja, es ist schwierig.

BS: Es ist schwierig. Am besten macht man es mit dem Handrücken. Also, los gehts. (BOOSH). Danke Hannah. Ist sie nicht großartig? Danke, Hannah! Das wars. Ich habe nur jemanden gebraucht, um es zu verdeutlichen.

In dieser Kultur ist es eine Beleidigung, jemanden auf die rechte Wange zu schlagen. Es ist ein Schlag mit dem Handrücken. So war es auch bei Jesus. Das ist wichtig. Es geht hier nicht so sehr um die Gewalt als um das Vergehen, denn viele von uns erleben Gewalt nicht so oft, aber wie viele von Ihnen wurden im letzten Monat beleidigt? Wie viele von Ihnen wurden in den letzten 30 Minuten beleidigt? Sehen Sie, es passiert ständig.

Es gibt Situationen, in denen uns Menschen vorsätzlich und öffentlich beleidigen und auf eine Art ist es verletzend, oder? Es ist also fast wie eine Offenbarung, dass Jesus sagt, man solle die andere Wange auch noch hinhalten. Oh, ich habe schon gesagt, dass du dich wieder hinsetzen kannst, jetzt ist es zu spät. Wenn Sie die linke Wange hinhalten, ist die einzige Möglichkeit, die Person zu schlagen, die Faust zu benutzen oder mittelmäßig mit der Handfläche den Kiefer zu ohrfeigen, was die Beleidigung dann in Gewalt umwandelt. Ist das nicht verrückt? Jesus lehrt die Gewaltlosigkeit, wenn man beleidigt oder verletzt wird oder etwas unrechtmäßiges geschieht, man in Versuchung gerät, zu sagen: Kämpfe oder flieh, ist es nicht so? Flieh - renn weg und zieh den Schwanz ein - Ja, Herr, alles was Sie wollen, Herr. Oder kämpfe - Wie kannst du nur? - Ich werde dich kriegen! Es ist das erste Mal, dass es passiert, besonders in einer Kultur, in der das Ansehen zählt, eine Kultur der Ehre, eine militärische Kultur, dass jemand seinen Mann steht und die Wange hinhält und die Person zwingt, sie auf richtige Weise zu schlagen. In einer militärischen Kultur im ersten Jahrhundert hieß es beinahe, dass man gleichgestellt ist, wenn die Person einen schlägt. Es wäre, als würde man Sie erheben, so seltsam sich das anhört und vor allem würde es die Person verwirren und sehr oft bewirken, dass alle anderen Beobachter sehen, wer recht hat und wer nicht. Das alles ist nur möglich, wenn Sie erkennen, dass Sie im Reich Gottes leben. Dass Sie, egal, wie stark Sie verletzt werden, egal, wie viel Sie beleidigt werden, beschützt sind von dem höchsten Gott. Dass er Sie liebt, dass er hinter Ihnen steht, dass er das Beste für Sie bereit hält und dass es von Weisheit zeugt, wenn Sie ihm folgen, ihm dienen und tun, was Jesus lehrt. Dass das Beste passieren wird.

Eine der Fragen: Wie viele von uns wurden schon mit dem Handrücken geschlagen? Vermutlich niemand. Vielleicht einer oder zwei. Doch die meisten von uns wurden beleidigt. Daher müssen wir die Frage stellen: Wie finden wir einen Weg als Nachfolger Jesu, wenn wir beleidigt werden, weder wegzulaufen und sich zu ducken noch zurückzuschlagen und zu sagen, du bist dieses und jenes und zu kämpfen oder was auch immer. Wie finden wir einen Weg, gewaltfrei unseren Mann zustehen?

Jesus sagt dann: „Wenn jemand dir dein Hemd nehmen will, so lass ihm auch noch den Mantel“ Das ist vielleicht jemand, der verklagt wurde und kein Geld hat. Das Hemd ... die Menschen hatten übrigens - ich hasse es, das zu sagen - keine Unterwäsche, so wie wir das heute kennen. Ein typischer Mann aus dem ersten Jahrhundert hatte ein Hemd und einen Mantel. Das Hemd ist eine Art Hauskleid für Männer. Es ist so, als wäre das die Unterwäsche für Männer und das ist gut. Stellen Sie sich eine Art weißes Laken vor, das irgendwie sehr bequem wäre und den Schweiß und alles abhalten würde, damit die Oberbekleidung nicht schmutzig wird. Dann wurde der Mantel darüber gezogen, ähnlich wie eine Robe.

So gab es Fälle, in denen der Kläger, um einen Armen zu demütigen, tatsächlich die Unterwäsche der Person verlangt. Deren Hemd verlangt. Jesus sagt: Wenn jemand das versucht, nimm dein Hemd, gib ihnen noch deinen Mantel, gib ihnen einfach alles, händige es ihnen aus und steh nackt da. Die Idee dahinter ist, dass Sie das schaffen können, wenn Sie im Reich Gottes und in seiner Genügsamkeit leben. Indem Sie das tun, ist das eine prophetische Art zu zeigen, wie ungerecht und unfair es ist. Es ist wieder kein Kampf, keine Flucht, keine Gewalt.

Schließlich, das dritte Beispiel, das er verwendet: Wenn jemand dich zwingt eine Meile zu gehen, dann gehe zwei Meilen mit ihm. Zu der damaligen Zeit liefen die römischen Soldaten - das ist vermutlich der Bezug dazu - mit ihrem schweren Gepäck die Straße entlang, in ihren Rüstungen. Sie sahen irgendeine Person und sagten: „Hey, du, trag das! Hör zu, ja, Junge, trag das!“ Ich weiß nicht, warum römische Soldaten immer einen englischen Akzent haben, einen Cockneydialekt, doch das haben sie immer. Besonders die schlechten Typen. Wie auch immer. Sie zwangen einen beliebigen Juden, ihr Gepäck für eine Meile zu tragen. Jesus sagt: Wenn sie dich zwingen, es für eine Meile zu tragen, trage es zwei Meilen. Was, wenn Sie als Antwort auf die Ungerechtigkeit eines Soldaten, der Sie zwingt, etwas zu tragen, entscheiden, dass dies keine Ungerechtigkeit sein wird? Dann ist es Gastfreundschaft. Sie entscheiden einfach: Nein, ich werde es tragen so lange ich es schaffe und werde liebevoll zu dieser Person sein, obwohl sie sich mir gegenüber wie ein totaler Idiot benommen hat.

In einer freien Welt, wie es Rom für die römischen Bürger war, nicht für jeden ... wir kommen gleich noch zu den Sklaven. In der römischen Welt, in der du überwiegend frei bist, solange du gehorcht ... war es üblich auszurasen, wenn jemand unfreundlich oder unfair war. Wenn eine Person ausrastet, nun, dann mache ich mit. Ich eskaliere. Jesus sagt uns: Nein! Was, wenn du einen Weg findest, dieser verletzten Person zu zeigen, dass es einen besseren Weg gibt mit Dingen umzugehen?

Das war revolutionär, großartig, wundervoll, es war grundlegend für die Kirche des ersten Jahrhunderts, die Kirche des zweiten und dritten Jahrhunderts und brachte eine Veränderung in die Welt. Was wir als Jünger fragen müssen, wenn jemand uns gegenüber ausrastet, wie verhalten wir uns dann? Es wird Sie niemand fragen, ob Sie das Gepäck eine Meile tagen, aber jemand könnte sich in der Schlange in Disneyland vordrängeln. Wie können wir gleichzeitig etwas nicht ignorieren und nicht kämpfen. Wie finden wir den Weg, auf dem ich diese Person liebe? Wir finden wir einen prophetischen Weg, um jenen zu zeigen, dass sie geliebt sind, auch wenn sie versuchen mir zu vermitteln, dass ich nichts wert bin? Wie reagieren wir auf Kommentare bei Facebook? Und bei Instagram und Twitter? Und diejenigen von Ihnen, bei denen es abläuft wie von der Kommentarabteilung der Regionalzeitung. Ein ständiger Schlagabtausch. Ich meine, hilft uns dieses Zeug? Hilft uns dieses Anstacheln und Rechtfertigen? Was passiert, wenn Sie einen schlechten Kellner bekommen? Einen richtig schlechten Kellner, der die Getränke nie nachfüllt, es gibt schmutziges Besteck, es dauerte ewig, bis Sie einen Platz bekommen. Die meisten von uns würden kein Trinkgeld geben. Nein. Einige von uns würden Trinkgeld geben. Diejenigen unter uns, die wirklich gut sind, wir würden ein paar Cent geben, um sicher zu gehen, dass niemand denkt, wir hätten es einfach vergessen. Wir möchten verdeutlichen: hier sind ein paar Cent, weil Ihre Arbeit genau das wert war. Nichts. Was würde passieren, wenn Sie einen wirklich schlechten Service von jemandem bekommen würden und er war richtig schlecht? Sie haben vielleicht sogar etwas gesagt und dann gab es diese peinliche Spannung und anstatt kein Trinkgeld zu geben, geben Sie das größte Trinkgeld, das Sie jemals gegeben haben, ein enormes Trinkgeld von 40%, 50%, ein 100% Trinkgeld. Was, wenn Sie das tun würden? Ich kenne diejenigen von Ihnen, die wie ich sind, ein bisschen Holländer, das ist meine andere Hälfte. Die eine Hälfte ist irisch, die andere Hälfte ist holländisch. Es ist so, als ob diese Idee „ahhh“ wäre. Es ist ärgerlich, es ist schrecklich.

Doch was würde passieren, wenn Sie das tun würden? Was, wenn der Heilige Geist Ihnen sagen würde, das zu tun? Was, wenn Sie in der Lage wären, das Leben dieser Person zu verändern, indem Sie ein enormes Trinkgeld geben? Was würde passieren, wenn jemand in der Arbeit etwas Schreckliches über Sie erzählen würde, Sie demjenigen vergeben und etwas Freundliches zu ihm oder über ihn sagen? Was würde passieren, wenn jemand Ihnen in der Arbeit etwas stiehlt und Sie ihm etwas anderes geben würden? Ist irgendjemand wie Jean Valjean? Er hat Silber gestohlen, die Polizei kommt mit Jean Valjean zurück und der Priester gibt ihm auch noch die Kerzenleuchter. Dann sagt er: „Damit habe ich deine Seele gekauft.“ Wir vergessen, das es bei der Liebe zu unseren Feinden nicht um uns geht. Es geht darum, deren Leben zu verändern. Es geht darum, sie in eine neue Realität einzuladen, in der sie geliebt sind, egal was sie tun, dass sie etwas wert sind. Ich glaube, es war Rick Warren, der sagte, dass verletzte Menschen, Menschen verletzen. Was passiert, wenn wir einfach beschließen, dass wir, egal wie verletzend sie auch sein werden, einen Weg finden, um ihnen zu zeigen, dass im Reich Gottes sogar solche Menschen geliebt werden. Sehen Sie, es geht nicht um uns. Es geht nicht darum, uns selbst zu beweisen, es geht nicht um unser Ego, es geht darum, Menschen in das Reich Gottes einzuladen.

Damit kommen wir schließlich dahin, wo es um unsere Arbeit geht. Diese Idee hat das römische Reich komplett verändert. In einer Welt, in der Sklaven Eigentum waren und misshandelt wurden und es Patrizier an der Spitze gab, Senatoren und Reiche und jeder auf verschiedenen Ebenen war, da fand man in der Kirche einen Ort, an dem Senatoren, die gerade Christen geworden waren, Sklaven umarmten, das Abendmahl feierten und sich die Füße wuschen. Davon hatte noch niemand etwas gehört. In einem römischen Reich, in dem Waisenkinder auf die Straße geworfen wurden, damit sie versklavt wurden, in einer Welt, in der ältere Menschen oft aufgegeben wurden, in der Kranke oft umgebracht wurden, trat die Kirche als diese Gemeinschaft auf, die sagte: bringt jeden zu mir. Sie fuhren fort, ihre Feinde zu lieben, sie fuhren fort, sich gegenseitig zu lieben. Es gibt viele Historiker, weltliche und christliche, die glauben, es sei allein diese Tatsache, die das römische Reich komplett umkremelte. Ein Reich, das so oberflächlich und konkurrenzfähig war, dass eine Gemeinschaft, die beschloss, ihre Feinde zu lieben und sich um die Ausgestoßenen zu kümmern, alles durch Mitgefühl und Freundlichkeit auflöste. Das zeigt so deutlich, was es heißt ein Nachfolger Jesu zu sein.

Paulus schreibt im Kolosserbrief diesen Abschnitt, den wir gleich lesen werden, Kolosser, Kapitel 3, Vers 22. Vorher zeigt Paulus dieses schöne Bild auf, wie das Leben eines Jüngers aussieht, und tatsächlich lehrt uns Dallas Willard wieder, dass, wenn wir einen Bibelvers auswendig lernen würden, es dieser sein sollte: Kolosser 3, die Verse 1 bis 17. Doch ich werde nur den Vers vorlesen, der danach kommt, der sehr umstrittene Abschnitt, der besagt: Sklaven gehorcht euren Herren.

Das ist, besonders in der heutigen Zeit, eine entsetzliche Sache, wenn man es ohne Kontext liest. Diese Stelle wurde tatsächlich von Pastoren im Süden Amerikas vor dem Bürgerkrieg benutzt, um zu lehren, dass Sklaven ein Teil von Gottes diesem oder jenem sind. Natürlich liebt Satan es, einige der besten Passagen zu benutzen, um sie zu verdrehen und in etwas Böses zu verwandeln. Sklaverei ist laut der Bibel nicht in Ordnung. Sklaverei ist böse und schrecklich, es zerstört die Person. In der Tat lautet das erste Gebot in der jüdischen Tradition: Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten herausgeführt hat, aus dem Land der Sklaverei. So lehren die Juden tatsächlich als erstes Gebot, dass wir einen freien Willen haben und dass wir die Würde jedes einzelnen achten sollten. Im römischen Reich waren übrigens die meisten Sklaven wahrscheinlich Kelten, was die Ironie an der Sache im Süden ist ... Aber ich schweife ab, oder? Ich gehe in dieser Sache zu sehr auf. Es geht lediglich darum, dass Paulus selbst Ungerechtigkeit erleidet. Er schreibt aus dem Gefängnis als ein römischer Bürger. Er wurde verhaftet, weil er sich mit dem falschen Typen angelegt hat und seine Rechte verletzt werden. Als römischer Bürger hätte er Rechte gehabt. Er schreibt an Sklaven, von denen die meisten Christen waren. Er gibt ihnen folgenden Rat. Er sagt: „Ihr Sklaven, gehorcht in allem euren irdischen Herren!“ Sagt er also, dass Sklaverei in Ordnung ist? Absolut nicht. Er sagt das trotz ... Dass es schrecklich, furchtbar usw. ist. Gehorcht ihnen. „Tut dies nicht nur, wenn sie euch dabei beobachten und ihr von ihnen anerkannt werden wollt. Verrichtet eure Arbeit aufrichtig und in Ehrfurcht vor Christus, dem Herrn im Himmel.“

Der nächste Vers. So geht es weiter. „Denkt bei allem daran, dass ihr letztlich für ihn und nicht für die Menschen arbeitet. Als Lohn dafür wird er euch das Erbe geben, das er versprochen hat. Das wisst ihr ja. Denn Jesus Christus ist euer wahrer Herr! Wer allerdings Unrecht tut ...“

Nun hören Sie das ... „Wer allerdings Unrecht tut, wird auch dafür den entsprechenden Lohn bekommen. Gott beurteilt alle Menschen gleich, egal welches Ansehen sie genießen.“ In anderen Worten: Wenn Sie im Reich Gottes Unrecht tun, werden Sie bestraft. Lassen Sie sich Gott um die Menschen kümmern. Versuchen Sie nicht, sie zu Fall zu bringen, versuchen Sie nicht, Ihren Standpunkt zu beweisen. Vertrauen Sie darauf, auch wenn es unfair und ungerecht ist. Arbeiten Sie daran von ganzem Herzen. Das ist ein großes Geschenk, das Paulus diesen Menschen macht. Es erinnert mich sehr an die Zeit, die Victor Frankl im Konzentrationslagern beschrieb. Er war ein Jude, der zu Unrecht verhaftet wurde. Er sagte: „Das Einzige, was sie mir nicht nehmen können ist meine Fähigkeit zu wählen, wem ich gehorche.“ Paulus weiß, dass er die Sklaven in der Kirche nicht dazu auffordern sollte, eine Art Sklavenarmee zu gründen, um ihre Herren zu stürzen. Er weiß, dass das nicht realistisch ist. Doch stattdessen gibt er ihnen dieses Geschenk: Wenn sie von ganzem Herzen daran arbeiten, wenn sie ihre Feinde lieben, sogar ihre Herren, dann wird Gott ihnen gnädig sein und es werden Wunder daraus hervorgehen und vielleicht werden sie sogar das Herz ihrer Herren verändern können. Was hat das alles nun mit unserer Arbeit zu tun? Nun, wenn die Sklaven im ersten Jahrhundert Menschen lieben können, die sie schlugen, verletzten und in Ketten legten - denn das taten sie. Wenn Paulus im Gefängnis seine Gefängniswärter lieben kann, sogar wenn sie ihn verfluchen, ihn bespucken und bewerfen. Wenn Jesus Christus die Menschen lieben kann, die ihn zu Unrecht gekreuzigt, verspottet, geschlagen und den König der Juden genannt haben, und dann entsprechend gekleidet und schließlich nackt am Kreuz aufgehängt haben. Wenn er in dieser Zeit sagen kann: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Dann können Sie Ihren Chef lieben, wenn er sie in letzter Minute bittet, am Samstag zu arbeiten. Sie können Ihre Kollegen lieben, die alle Lorbeeren einheimsen. Sie können den Typen lieben, der sich am Flughafen vordrängelt oder sich auf den falschen Platz setzt. Oder den, der Ihrer Frau sagt, dass es dumm von ihr ist, zu fragen, welches Fleisch in einem Hamburger ist. Wir können die Art von Menschen werden, die beschließen, dass es nicht mehr um unser Ego geht. Denn es geht um Folgendes: Unverschämte Menschen sind zu jedem unverschämt. Fast immer werden Menschen sich gegen sie auflehnen. Es ist so selten, dass diese unhöfliche Person einen wahren Jünger Christi kennt, der sie liebt, obwohl sie lieblos ist.

Was ich Ihnen vor allem sagen möchte, ist, dass wenn wir das tun, ist es nützlich, weise und baut eine enorme Gnade bei Gott auf. Ich glaube daran, dass Gott Sie langfristig dafür segnen wird, wenn Sie Gutes und das Richtige tun, insbesondere, wenn Sie es tun, selbst wenn Ihr Chef nicht hinschaut. Wenn Sie tun, was gut ist. Das wird sich irgendwie immer zu Ihren Gunsten auswirken.

Vertrauen Sie dem Herrn. Vertrauen Sie darauf, dass Sie Ihre Feinde nicht zur Rede stellen müssen. Dass Gott es tun wird. Wenn Sie in Ihrer Arbeit und zu Ihren Nachbarn gut sind und die Menschen lieben, wird es am Ende so gut sein. Gott ist stolz auf Sie. Er sieht, was sie getan haben. Wir könnten es alle besser machen. Seien Sie nicht zu streng mit sich selbst. Sie machen es besser als Sie denken und wir werden es am Ende schaffen.

Herr, wir danken dir und lieben dich. Ich bete für jeden, der meine Stimme hört, der einen unfairen Chef oder einen schrecklichen Kollegen hat, mit dem es schwierig ist, zu arbeiten. Wenn es etwas Schlechtes, Unfares oder Ähnliches gibt, möchte ich jeden, der mir zuhört, ermutigen, schlechte Chefs und solche Dinge zu melden. Abgesehen davon beten wir in Jesu Namen, dass du uns helfen wirst, Menschen, die unfreundlich oder unfair sind, zu lieben. Herr, wir danken dir, wir beten im Namen Jesu. Amen.

Als ich gerade gebetet habe, schoss mir dieser Gedanke im Bezug auf das, worüber ich gepredigt habe, durch den Kopf und ich möchte einen Nachtrag hinzufügen. Wenn Sie sich an einer Stelle befinden, an der ein Chef etwas Illegales oder Missbräuchliches tut, zeugt es von Liebe, diese Person zu melden. Denn wenn Sie das tun, helfen Sie Ihren Kollegen. Ich möchte nicht, dass Menschen denken, dass wenn es sexuellen Missbrauch oder Diskriminierung usw. gibt, es akzeptabel ist. Aber ich möchte noch einmal sagen: Lieben Sie Ihren Chef in den eher normalen, nervigen Dingen. Ich hoffe, Sie verstehen was ich meine.

Segen (Bobby Schuller)

Der Herr segne und bewahre Sie. Der Herr lasse sein Angesicht über Ihnen leuchten und sei Ihnen gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht über Sie und gebe Ihnen Frieden im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.